

Danksagung

Meinen Interviewpartner*innen möchte ich danken, dass Sie sich Zeit genommen, mir Vertrauen geschenkt und mit mir (auch) über ethisches Unbehagen gesprochen haben. Mit dieser Offenheit, sich selbst beforschen zu lassen, hatte ich nicht gerechnet und ich bin sehr dankbar dafür.

Prof. Dr. Jessica Pflüger danke ich für ihre jahrelange Unterstützung als Betreuerin und Mentorin. Durch sie ist nicht nur mein Interesse an qualitativen Methoden verstärkt worden, sondern sie hat mir auch gezeigt, dass qualitative Methoden der Gegenstand einer soziologischen Analyse sein können. In einem Arbeitsumfeld mit großen Freiheitsgraden, hat sie mich stets mit Klarheit und Weitsicht auf dem Weg zum Abschluss des Dissertationsprojekts begleitet. Danke! Meinem Betreuer Prof. Dr. Julian Hamann möchte ich für seine stets durchdachten und differenzierten analytischen Hinweise und die Möglichkeit danken, in einer vertrauensvollen Atmosphäre Entwürfe und Ideen zu besprechen. Mein Dank gilt auch PD Dr. Alexander Bogner für die Begutachtung der Arbeit und für seine hilfreichen Vorschläge zum Manuskript.

Für hilfreiche Rückmeldungen und Anregungen möchte ich verschiedenen Personen zwischen Innsbruck und Berlin (und einigen anderen Orten) danken, die mich in Gesprächen, Kolloquien und Interpretationsgruppen oder durch Rückmeldungen zu Texten unterstützt haben: Saphir Arden, Lukas Arnold, Nina Bartholomé, Birgit Bätz, Dr. Nora Faltmann, Tim Fenkner, Paul Froning, Michi Hügel, Josephin Kleemann, Prof. Dr. Andrea Ploder, Stefanie Raible, Mona Schamschula, Daniel Stein, Dr. Sarah Potthoff, Sarah von Karger, Lautaro Vilches, Dr. Lisa Waldenburger und Dr. Thea Wiesli.

Dr. Katharina Mojescik danke ich nicht nur für zahlreiche wertvolle inhaltliche Anregungen über den Bürotisch hinweg, sondern insbesondere auch für die Freude und Leichtigkeit, die sie stets in meinen Dissertationsalltag gebracht hat.

Der Österreichischen Akademie der Wissenschaften danke ich für die finanzielle Förderung meines Projektes im Rahmen des DOC-Stipendiums, welches mir die Möglichkeit gegeben hat, mich vollkommen auf die Dissertation zu konzentrieren. Auch dem Vizerektorat für Forschung der Universität Innsbruck danke ich für die

Unterstützung im Rahmen des Early-Stage-Fundings, durch welche die Reisen für die Interviews ermöglicht wurden.

Last but not least: Ein großer Dank gilt meiner Familie und meinen Freund*innen, die mich nicht nur stetig angefeuert und bestärkt, sondern mir in Zeiten des Pendelns und der damit einhergehenden Abwesenheit trotzdem immer das Gefühl gegeben haben, gerade am richtigen Ort zu sein.